



Die **Meinung des Lesers**

Briefe von Leserinnen und Lesern sind der Redaktion stets willkommen, auch wenn nicht alle veröffentlicht werden können. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe ohne Namen und Unterschrift werden nicht veröffentlicht.

Neubürger sind wichtig

Zum Artikel über das neue Husumer Baugebiet „Kritik stößt sauer auf“ vom 14. März und zum Leserbrief von Stefanie und Frank-Ulrich Breuer vom 17. März:

Die Kritik an dem geplanten Neubaugebiet ist für uns als direkte Anlieger nicht nachvollziehbar. Es ist erfreulich, dass sich viele für das Leben auf dem Land entscheiden. Der Zuzug von Neubürgern ist wichtig für die Erhaltung der bestehenden Infrastruktur. Gerade die bestehende Infrastruktur ist der Grund für die Nachfrage nach Grundstücken in Husum.

Hypothetische Spekulationen über den demographischen Wandel sind an diese Stelle nicht angebracht. Fakt ist, dass die Nachfrage jetzt besteht. Um die Nachfrage nach Baugrundstücken befriedigen zu können, muss neues Bauland geschaffen werden.

Eine Lückenbebauung wäre nur möglich, wenn sich Besitzer bereiterklären würden, Grundstücke zu verkaufen. Dies ist im benötigtem Maße in Husum jedoch nicht der Fall. Was liegt also näher, als das neue Baugebiet direkt an das alte anzuschließen?

Eine Zersiedelung des Ortes ist durch die direkte Anbindung an das „Hahnenkampsfeld“ nicht gegeben. Welche Person (Bürgermeister, Kirche oder XY) das Ackerland zur Umwandlung in Bauland zur Verfügung stellt, dürfte wohl nicht von Belang sein.

Als direkte Nachbarn („Kiebitzende“) des geplanten Baugebietes freuen wir uns über jeden Neubürger in Husum, wir stören uns nicht am Güllegeruch und fühlen uns auch in unser Wohnqualität nicht eingeschränkt.

Vielleicht mag sich mancher gestört fühlen, da die Aussicht ins Grüne verbaut wird...

Renate Artelt und Hans Gaden, Husum

IN KÜRZE

Posaunenchor im Gottesdienst

Marklohe. Am Sonntag findet um 10 Uhr ein Posaunenchor-Gottesdienst in der Markloher Kirche gemeinsam mit den Chören aus Marklohe und Gilten statt. Das Landesposaunenwerk der Landeskirche hat vor einigen Jahren ein Konzept geschaffen, welches besagt, dass es einen Sonntag im Jahr geben soll, an dem sich alle Posaunenchor in ihren Gemeinden in Form eines Gottesdienstes präsentieren. Das Programm ist bunt gestaltet, und es soll für jeden Geschmack etwas dabei sein.

Die Kollekte des Gottesdienstes ist für das Landesposaunenwerk vorgesehen. Von den Spenden sollen Chöre sowie auch Chorleiter unterstützt werden. *DH*

Rodler darf mehr essen

Weltklasse-Athlet Johannes Ludwig kocht in der Neuen Burg

VON SEBASTIAN STÜBEN

Nienburg. Der Weltklasse-Rodler Johannes Ludwig hat jetzt gemeinsam mit Koch Björn Penno in der Nienburger Einrichtung für betreutes Wohnen, Neue Burg, gekocht. Nach lokalen Größen wie Landrat Detlev Kohlmeier und Liedermacher Frank Wesemann unterstützt der 29-jährige Oberhofer, dessen Freundin aus Linsburg kommt, Penno bei dessen Koch-Projekt mit seelisch behinderten Menschen. Die beiden brachten mithilfe der Bewohner Hirschkalbsbraten und Thüringer Klöße auf den Tisch.

„Ich hatte mir Steak gewünscht oder ein Gericht aus meiner Heimat“, sagt Ludwig. „Und mit Björn zusammen habe ich dann das Wildgericht mit den leckeren Klößen entwickelt.“ Ludwig ist gerade wegen einer Familienfeier im Lande gewesen. „Und da unterstütze ich so ein tolles Projekt natürlich gerne. Zumal ich selber gerne koche“, sagt der Thüringer.

Während der Weltcup-Saison, die etwa von November bis März dauert, kommt Ludwig nach eigenen Angaben wenig zum Kochen. „Da leben wir in Hotels und werden bekocht. Aber wenn ich zu Hause bin, dann steich ich mich öfter an den Herd. Oder an den Grill – Grillen finde ich auch super. Dann gibt es auch Steak.“

Und wie sieht das aus mit den Pfunden als Hochleistungssportler? „Das ist beim Rodeln nicht so entscheidend. Im Gegenteil: Da schadet es nichts, wenn man ein bisschen mehr auf den Hüften hat. Gewicht hilft einem durchaus im Eiskanal. Kurz gesagt: Ich nehme mir auch gerne einmal einen Nachschlag beim Essen“, sagt der 29-Jährige.

Und den konnte er sich in der Neuen Burg auch genehmigen. Dafür hat er am Vormittag viel getan – unter anderem Unmengen an Klößen gerollt. „Die Thüringer Klöße werden halb aus gekochten und halb aus rohen Kartoffeln gemacht“, sagt Penno: „Und dann kommen in den Teig geröstete Brotstücke hinein.“

Der Hirschbraten ist aus der heißen Pfanne direkt in den Backofen gewandert, wo er mehrere Stunden gar geschmort wurde. „Anschließend haben wir die Soße angesetzt. Und Jo-



hannes hat richtig Augen gemacht, was da alles hineinkam: viel Gemüse, Lorbeerblätter, Gewürze...“

Als zusätzliche Beilage zum Wildfleisch haben Ludwig, Penno und die Bewohner Anja Gerstmann und Dieter Beyer

Strudel aus Blätterteig und blanchierten halben Rosenkohl-Röschen gefaltet. Die sind dann zum Hirsch in den Backofen gewandert. Etwa 20 Mitarbeiter, Bewohner und Gäste haben sich schließlich das Festmahl schmecken lassen.



Oben: Koch Björn Penno (links) und Stargast Johannes Ludwig (rechts) kochen mit den Bewohnern Dieter Beyer und Anja Gertsmann.

Links: Rodler Johannes Ludwig mit Einrichtungsleiterin Christel Penno am Herd. Im Topf brodelt die Soße vor sich hin.

Unten: Johannes Ludwig rollt einen Thüringer Klob nach dem anderen.



Zwang zur Biotonne?

Die Grüngut-Annahmestellen öffnen wieder am 21. März

Nienburg. Kreisweit wird die Biotonne des BAWN gut angenommen. Dadurch gehen die bei den mobilen Grüngutannahmestellen erfassten Mengen an Rasenschnitt, Laub und Ähnlichem zurück. Die Annahmestellen Holtorf und Anemolter werden darum jetzt geschlossen, hat der Betrieb Abfallwirtschaft mitgeteilt.

Nach der Schließung gibt es – zusätzlich zur Grüngutannahme auf den Wertstoffhöfen – noch die mobilen Annahmestellen in Rohrten (bei der Windkraftanlage), Wietzen („Herrlichkeit“), Nienburg (Festwiese und Kreuzkirche) sowie Linsburg (Parkplatz bei der Feuerwehr). Doch auch bei diesen Grüngutannahmestellen sei ein Rückgang zu verzeichnen. Vor Einführung der Biotonne kamen über die mobilen Annahmestellen kreisweit rund 630 Tonnen Biomasse im Jahr zusammen. Im vergan-

genen Jahr waren es nur noch rund 380 Tonnen. Da es aber Geld koste, das Angebot der Annahmestellen vorzuzulassen, hat der BAWN reagiert: Die mobilen Annahmestellen sind während der Saison nur noch alle zwei Wochen geöffnet.

Seit 1. Januar ist die getrennte Erfassung von Bioabfällen Pflicht – das schreibt das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz vor. Der BAWN hatte schon lange vor diesem Termin gehandelt und mit der Biotonne ein Erfassungssystem für Garten- und Küchenabfälle bereitgestellt. Inzwischen nutzen bereits rund 46 Prozent der Haushalte im Landkreis Nienburg diese Tonne.

„Naturgemäß sinken daher die Mengen, die noch bei den mobilen Grüngutannahmestellen angeliefert werden. In Holtorf und Anemolter ist die Inanspruchnahme so stark gesunken, dass aus Sicht des BAWN

dazu die Kosten in keinem gesunden Verhältnis mehr stehen“, heißt es weiter. Für den BAWN belegt die Entwicklung „insgesamt den großen Erfolg der Biotonne“. Doch der Anschlussgrad müsse weiter steigen, so wolle es der Gesetzgeber: „Bis 2017 müssen 65 Prozent der Haushalte eine Biotonne nutzen, sonst droht der Anschluss- und Nutzungszwang“, sagt BAWN-Vorstand Frido Dieckmann.

Dieckmann müsse nach eigenen Angaben im Fall der Fälle aber den Vorgaben der Bundesregierung folgen. „Wir wollen mit Argumenten überzeugen, und es spricht wirklich alles für die Biotonne“, erklärt der Chef des BAWN: „Wer eine Biotonne hat und die auch einsetzt, zahlt weniger.“ Denn der Rohstoff „Biomasse“ solle getrennt erfasst werden, um die Umwelt zu entlasten und Ressourcen zu schonen. *DH*

Husqvarna **deterding**

Automower INFOTAG
Samstag, 21. März

Wir zeigen die neuen Automower-Modelle und erklären Ihnen alles zum automatischen Rasenmähen.



Deterding GmbH
Hauptstraße 28 31621 Pennigsehl Tel. 05028/9009-0
Kräher Weg 2 31582 Nienburg Tel. 05021/9639-0
Erlenweg 20 30827 Garbsen Tel. 05131/4421-15
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30-18 Uhr Sa 8-13 Uhr

www.deterding.de

